

Kurz bevor die Fäuste fliegen...

An drei Schauplätzen in Grenchen wurden Situationen rund ums Thema Gewalt inszeniert. 30 Teilnehmer nutzten beim «StattGewalt»-Rundgang die Gelegenheit, friedliche Interventionen zu erkunden.



COURAGE Beherzt in eine konfliktgeladene Situation einzugreifen, ist oft ein Balanceakt zwischen Eskalation und friedlichem Ausgang. Denn, wie nimmt man dem Angreifer den Wind aus den Segeln?

FOTOS: OLIVER MENGE

ANDREAS KAUFMANN

WAS GIBTS für Verliebte. Schöneres, als unter lauschigen Lindenbäumen zu flanieren? Doch wie schnell kann eine solche Spätsommer-Idylle dahin sein: Zwei Minuten später liegt Strassenwischer Peter zusammengekrümmt am Boden, Marco und Freundin laufen siegreich davon. «Nur gerecht», denkt Marco, und wiegt sich in Gewissheit, seine Freundin vor angeblich lüsternen Blicken Peters beschützt zu haben.

«STOPP!» ruft Moderator Andi Geu vom «Brückenbauer-Institut» NCBI und hält den Film an. Die Schauspieler des Forumtheaters Konfliktüre stehen still. Kein Blut ist geflossen, keine Nase gebrochen. Dennoch: Die Inszenierung steht der Realität in nichts nach. Geu wendet sich an die Teilnehmer des «StattGewalt»-Rundgangs: «Wie würden Sie als Aussenstehende reagieren?». Der Film wird zurückgespult. Und auch wenn es nicht um den «Prix Courage» geht: Nun sind die Zuschauer gefragt, zu mutigen Akteuren und Regisseuren zu werden. Das Buch der 1000 Möglichkeiten ist aufgeschlagen.

IN TAT UND WAHRHEIT ist es gar nicht so einfach, Marcos Eifersucht abzukühlen. Laute Stimmen findet der

Hitzkopf nicht so toll – und Anfassens schon gar nicht. Kurz bevor die Fäuste fliegen, ruft der Darsteller von Marco selbst «Stopp! Jetzt hätte ich ihm eine gepfeffert». Zum Glück sind wir zurück in der Realität und erhalten abermals Gelegenheit zur Intervention. Ablenken, nicht allein eingreifen oder das Opfer aus der Schusslinie rausnehmen – all dies scheint sich hier zu bewähren. «Es ist wichtig, den Angreifer in seinem subjektiven Empfinden als Sieger vom Platz gehen zu lassen», so Geu, «auch wenns gegen das eigene Gerechtigkeitsgefühl geht.»

DER TEILNEHMER Argjent Celiku, der auch im Lindenhaus Grenchen mit-hilft, kennt den Balanceakt zwischen Eskalation und Konfliktbewältigung. Er ist als Schlichter an einer Schlägerei an der mia bereits zwischen die Fronten geraten: «Dabei habe ich auch von eigenen Kollegen versehentlich eins verpasst gekriegt.» Er weiss genau: «Gewalt kann nie die Lösung sein. Und dort, wo sie auftritt, gilt es zu helfen.»

«EASY DRAUF» scheinen die drei Parkbankbesetzer der zweiten Szene zu sein. Velos stibitzen, Bierdosen-Fussball und aktives Littering sind die ein-

zigen Auffälligkeiten. Von Gewalt kriegen nur Abfalleimer und Velo was zu spüren, nicht aber die eingreifenden Passanten. Die Interaktion mit dem Publikum bringt eher Lachmuskeln zum Zucken als den Bizeps. «Laisser-faire» ist in dieser Situation schon mal keine schlechte Strategie, und Humor erst recht. Und doch betont Geu: «Man muss für ihre Nutzung öffentlichen Raums einen Gegenvorschlag unterbreiten. Denn es geht um Grenzen, die sonst immer weiter ausgedehnt werden.»

DIE GEWALT GEWALTFREI ERKUNDEN

Bereits mit ihrer Plakatkampagne so-gegen-gewalt.ch konfrontiert das Amt für soziale Sicherheit des Kantons Solothurn die Allgemeinheit mit der Frage: «Was tun Sie?» und appelliert damit an die Zivilcourage in Situationen mit Gewalt. Zusammen mit lokalen Partnern und dem National Coalition Building Institute (NCBI) finden unter selbiger Federführung die «StattGewalt»-Rundgänge statt. Für den Rundgang in Olten (Sa, 12. September, 15 Uhr) sind noch Plätze frei. Infos unter www.so-gegen-gewalt.ch (AK)

KLAPPE, DIE DRITTE: Dass Erwin und Roger ihre Ausflüge auch gerne mal mit Schürzenjagd verbinden, stellen sie am Beispiel der Busbenutzerin Katja unter Beweis. Während die beiden noch darüber rätseln, ob Katjas Parfüm «Escape» heisst, startet diese einen verzweifelten Fluchtversuch vor dem kommenden Übergriff. Auch bei dieser subtilen Form von Gewalt ist Intervention angezeigt. «Halt, alle anpassen!» ruft eine junge Dame couragiert durch den Bus. «Öffentlichkeit schaffen ist eine Möglichkeit», kommentiert der Moderator und dankt abschliessend «fürs Ausprobieren».

CHE GUEVARA ODER DALAI LAMA? «Ist der passive Widerstand der richtige Weg für die gerechte Sache?» Diese Fragen wirft «Konfliktüre»-Schauspieler Rolf Brügger in den Raum. Dreimal hat er an diesem «StattGewalt»-Rundgang den Aggressor gespielt, dreimal überzeugend eine Rolle gespielt, die man dem friedlich wirkenden Berner ausserhalb der Szenen nicht zutraut. Und auch wenn nach diesem Anlass keine schnellen Rezeptlösungen in Sachen Zivilcourage bereitstehen, weiss Brügger vor allem eines: «Frieden will gelernt sein, vor allem der Frieden mit sich selbst.»

